

N a g o l d e r A m t s - & I n t e l l i g e n z - B l a t t .

Nr. 90.

Freitag den 9. November

1855.

Oberamt Nagold.

[Aufforderung] Die ledige Barbara Henne von Mindersbach ist bei unterzeichneter Stelle zu vernehmen, deren Aufenthaltsort aber unbekannt, weshalb sie hiemit aufgefordert wird, hier zu erscheinen. Die Schultheißenämter haben dieselbe auf Betreten hieher zu weisen.

Nagold, den 3. November 1855.

Königl. Oberamt. Wiebbeckinf.

N. Oberamtsgericht Nagold. Emmingen.

Schuldenliquidation.

In der Gantsache des
Jakob Friedrich Kenz, Bäckers in
Emmingen,
ist zur Schuldenliquidation etc. Tag-
fahrt auf

Montag den 10. Dezember 1855,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und
Bürgen unter dem Anfügen auf das
Rathhaus zu Emmingen zur Anmel-
dung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen
werden, daß die Nichtliquidirenden, so
weit ihre Forderungen nicht aus den
Gerichtsakten bekannt sind, in nächster
Gerichtssitzung durch Bescheid von der
Masse ausgeschlossen, von den übrigen
nicht erscheinenden Gläubigern aber
wird angenommen werden, daß sie
hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs,
der Genehmigung des Verkaufs der
Massegegenstände und der Bestätigung
des Güterpflegers der Erklärung der
Wahrheit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 3. Novbr. 1855.

Königl. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

1] Forstamt Altenstaig, Revier Simmersfeld. Brennholz Verkauf.



Am
Samstag den 17. Nov.,
Morgens 10 Uhr,
kommt im Enzklösterle nachstehendes
Brennholz aus verschiedenen Wald-
theilen zum Verkauf und zwar,

vom Spielberg:
19 Klafter buchene und
2 Klafter tannene Prügel;
vom Buchschollen:
6 1/2 Klafter buchene und
1 1/2 Klafter tannene Prügel;
im Hagwald:
22 1/2 Klafter buchene und
20 Klafter tannene Prügel,
1600 buchene und
3400 tannene unaufgebundene Wellen,
endlich:

2 1/2 Klafter tannene Prügel von
verschiedenen Distrikten.

Altenstaig, den 6. Nov. 1855.

Königl. Forstamt.
A l b e r t.

1] E t t m a n n s w e i l e r, Oberamt Nagold. Fabrik - Auktion.



Aus der
Verlassens-
schaft des
Johannes
Schäuble,
Bauern, und dessen Ehefrau, kommen
in deren Wohnhaus am
Montag den 12. Novbr. d. J.,
von Morgens 9 Uhr an,
folgende Gegenstände zur öffentlichen
Versteigerung:

Einige Bücher, eine silberne Tas-
schenuhr, verschiedenes Schrein-
werk, darunter eine Kommode,
mehrere Kästen und Bettladen,
Bettgewand, Leinwand, allerlei
Hausrath, Küchengehirr, Faß-
und Bandgeschirr, Fuhrgeschirr,
insbesondere drei Leitervägen,

ein Bernerwägel, zwei Pflüge,
verschiedenes Bauerngeschirr;
sodann am

Dienstag den 13. Novbr.,
von Morgens 9 Uhr an,
ein Webergeschirr,

an Vieh:
zwei Paar Ochsen, drei Stiere, fünf
Kühe, drei Rinder, ein Kalb,
sechs Schaafe, eine Gais, zwei
Schweine;

Früchte:
25 Simri Roggen,
16 Simri Haber,
450 Roggengarben, im Hüf mäßig
1000 Stücke Habergarben,
200 Stücke Gerstengarben;
einiger Flachs und Hanf,

300 Centner Heu,
200 Centner Dehmb,
200 Simri Kartoffeln;
Scheiterholz und Reisach, Säglöße,
Streu und Dung; — Alles ge-
gen baare Bezahlung.

Bei den bedeutenderen Gegenständen
bleibt Genehmigung vorbehalten, wor-
über jedoch alsbaldige Entscheidung
erfolgen wird. Kaufstiebhaber, welche
vor der Versteigerung Näheres erfah-
ren wollen, haben sich an den Masse-
Verwalter, Peter Großhanns zu
wenden.

Den 5. November 1855.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
B r e u n i n g, A. B.

2] E t t m a n n s w e i l e r, Oberamt Nagold.

Biegenchafts Verkauf.
Aus der Verlassenschaft der Johann

nes Schaible'schen Eheleute kommt am
Donnerstag den 22. Novbr. d. J.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Etmannsweiler zum wiederholten und voraussichtlich letzten Male zur öffentlichen Versteigerung, namentlich

Gebäude:
ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, mit besonderem Holz- und Wagenschopf und Keller sammt Kellerhütte;



Güter:
1/8 Morgen 18,6 Ruthen Gras- und Baumgarten beim Haus,
40/8 Morgen 29,6 Ruthen Acker an einem Stück,
30/8 Morgen 1,6 Ruthen Wiesen in verschiedenen größeren Parzellen,
37/8 Morgen 47,7 Ruthen Waldung in mehreren größeren Parzellen.

Am Kaufschilling ist 1/3tel baar, die übrigen 2/3tel sind in 2 Jahreszielen, die jedoch ganz oder theilweise voraussichtlich länger angeborgt werden, zu bezahlen; ein tüchtiger Bürge ist zu stellen. Auswärtige Kaufslustige haben sich mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Es wird dieses Anwesen sowohl im

Ganzen, als nach den einzelnen Parzellen (wobei der Ackercomplex zur Vertheilung käme) ausgedoten werden und es wird, je nachdem der Gesamtverkauf oder die Einzelversteigerung ein besseres Resultat gewähren, unter Umständen sogleich die Ratifikation erfolgen.

Vor der Verkaufs-Verhandlung ertheilt das Waisengericht nähere Auskunft.

Den 5. Novbr. 1855.

Im Auftrag des Waisengerichts:
K. Amtsnotariat Altenstaig.
Breuning, A.B.

1) N i c h t a l d e n,
Oberamts Calw.

W a r n u n g.

1) Jeder mit dem ledigen und minderjährigen Mathäus Schaible abgeschlossene Handel zc. wird für nichtig erklärt; 2) ist bei Vermeidung noch

maliger Zahlung demselben keine Zahlung zu leisten.

Den 6. Nov. 1855.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß K. d. d.

1) A l t e n s t a i g S t a d t.

Der Unterzeichnete wohnt und hat sein Arbeitszimmer im Hause des Dr. Jenisch neben der Kirche.

Den 6. Nov. 1855.

prov. Amtsnotar
Breuning.

2) N a g o l d.

Brust- und Husten-Zucker und englische Früchten-Bonbons acht zu haben bei:

Louis Sautter,
bei der Kirche.

N a g o l d.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Der Volksbote

aus Württemberg.

Ein Kalender für Stadt und Land. Für das Jahr 1856. Mit Marktverzeichnis und illustrirtem Anhang.

Preis des Exemplars, mit Anhang geh. 6 fr., ohne Anhang geh. 3 fr.
Buchhandlung von G. Zaiser.

Die Frankfurter Lebens - Versicherungs - Gesellschaft,

mit einem

Grundkapital von drei Millionen Gulden

leiste Lebens-Versicherungen zu äußerst billig gestellten Prämien, sowohl auf die ganze Lebensdauer als auf eine bestimmte Anzahl von Jahren.

Die auf Lebenszeit Versicherten sind mit 50 Procent bei dem Gewinne der Gesellschaft theilhaftig oder erhalten bei Verzichtleistung auf diese Theilhaftigkeit sofort einen Rabatt von 10 Procent auf die Jahresprämie bewilligt.

Bei dem Eintreten von epidemischen Krankheiten, z. B. der Cholera, werden ohne Prämien erhöhungen unverändert Versicherungen angenommen.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten, welche letzteren außergewöhnlich hoch festgesetzt sind.

Der unterzeichnete Agent, bei welchem Prospekte und Antragsformulare unentgeltlich zu haben sind, ist gerne bereit, Versicherungen zu vermitteln und jede weitere Auskünfte zu ertheilen.

N a g o l d, den 12. September 1855.

Gustav Gmelin,

Agent der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

N a g o l d.

6—7 Centner **Sopfen** von guter Qualität werden an denjenigen verkauft, welcher bis

Dienstag den 13. d. Mts. das höchste Offert dafür macht. Muster können täglich eingesehen werden.

Den 8. Novbr. 1855.

Freiherrl. v. Rechler'sches
Rent = Amt.
Koller.

2) N a g o l d.

Anzeige.

Montag den 12. d. M.
schlage ich wieder **Magsaamen** für Kunden.

Den 5. November 1855.

August Reichert.

N a g o l d.

Tapeten und Rouleaux

aus der berühmten Fabrik des Herrn Adolph Schill in Stuttgart sind zu beziehen und Musterkarten einzusehen in der **G. Zaiser'schen** Buchhandlung.

Neues Bildungs- und Muster-Journal

für junge Mädchen von 12—16 Jahren.

Im Verlag von F. Jansen und Comp. in Weimar ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Nagold durch die **G. Zaiser'sche** Buchhandlung):

CORNELIA.

Monatshefte für Töchter gebildeter Familien von 12—16 Jahren.

Beiträge zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.

Jeden Monat erscheint ein Heftchen von 4 Bogen Text — mit einem bunten Tapissier-Muster (geschmackvoll, aber ohne Schwierigkeit auszuführen), — und einem Doppelblatt mit leichteren Mustern zu weiblichen Handarbeiten aller Art. — Das Quartal (3 Hefte) kostet 1 Fl. 5 Kr. rhein.

Der Text liefert belehrende Unterhaltungen aus Natur und Menschenleben, Geschichte und Sage, Erd- und Himmelskunde, religiöse Betrachtungen, zuweilen auch französische und englische Aufsätze zur Übung, reichlichen Stoff zur Erholung in Erzählungen, Märchen, kleinen Lustspielen, Rechenkunststücken, Aufgaben, Räthseln, Spielen, Anekdoten; — außerdem ausführliche Anleitungen zu allen Arten weiblicher Handarbeiten mit erläuternden Abbildungen. — Das Journal kann für alle junge Mädchen des angebenen Alters mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Das erste Heft ist vorrätzig und kann zur Ansicht mitgetheilt werden.

Frucht-Preise.

Freudenstadt, 3. Nov. 1855.			
per Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . .	2 43	2 40	2 37
Gerste . .	1 40	1 38	1 37
Haber . .	— 42	— 41	— 40
Waizen . .	3 —	2 55	2 50
Bohnen . .	— —	1 53	— —

Sulz, 3. Nov. 1855.

ver Sri.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen . .	3 8	— —	2 40
Kernen . .	2 48	— —	2 42
Gerste . .	1 30	— —	1 20
Haber . .	— 34	— —	— 26
Keys . .	3 30	— —	3 20
Roggen . .	2 24	— —	1 56

Geldsorten.

Neue Louisd'or . .	10 fl. 45 fr.
Pistolen	9 " 36 "
dto. preussische . .	9 " 56 "
Holländ. 10 Guldenstücke	9 " 45 "
Randducaten	5 " 34 "
Zwanzig-Frankenstücke	9 " 22 "
Englische Sovereigns	11 " 47 "

Allerteil.

Landwirthschaftliches.

Mittheilungen

aus dem — von Herrn Garten-Inspektor Lucas am 3. Okt. zu Entringen gehaltenen Vortrag, die Hebung der Obstkultur betreffend.

Es stehen uns zwei Wege zu Gebote, den Obstbau einer Gegend zu heben und zu verbessern; der eine ist die Verbesserung des Zustandes der bereits vorhandenen Obstbäume, der andere ist der, in größerem oder geringerem Umfang junge Obstplantzungen ins Leben zu rufen. In gar manchen Gegenden von Württemberg be-

trat man seither vorzugsweise den letztern Weg und die von vielen landwirthschaftlichen Vereinen ausgesetzten Preise für neue Baumanlagen, während nur höchst selten, ja fast nie ein Preis für ältere musterhaft gehaltene Plantzungen, für eine sorgsame Baumspflege bestimmt wurde, beweisen, daß von Seiten derjenigen Behörden, die zunächst das Emporblühen der Kultur des Landes zu über- wachen haben, vorzugsweise die Vermehrung der Obst- plantzungen als das wichtigste Mittel angesehen wurde, den Obstbau einer Gegend zu befördern. Ubgleich ich diesen Weg auch früher vorzüglich ins Auge gefaßt, ist es mir doch jetzt klar geworden, daß der kürzere Weg der ist, den Zustand der vorhandenen Baumplantzungen zuerst zu verbessern, und dann erst an neue Obstanlagen zu denken.



Werfen wir einen genau prüfenden Blick auf die älteren Baumpflanzungen, so müssen wir uns bald gestehen, daß hier gar vieles besser und vollkommener sein könnte. Sowohl der Zustand der Bäume, als so manche Sorten, die sie tragen, können uns nicht zufrieden stellen. Wenn wir nun aber wissen — und das glaube ich, ist als allgemein anerkannt wohl anzunehmen — daß ein gut und sorgfältig ausgeputzter, von Moosen und Flechten und abgestorbener modernder Rinde gereinigter Baum, dessen Zweige nicht einer verworrenen Dornhecke gleichen, sondern des wohlthätigen Einflusses von Luft und Licht sich erfreuen können, ein Baum, dessen Wunden vor dem zerstörenden Einfluß der Witterung durch einen schützenden Ueberzug von Theer verwahrt sind, mehr und bessere Früchte gibt, als ein sich selbst überlassener ohne pflegende Hand fortvegetirender Obstbaum, auf dessen Zweige die schädliche Mistel und Moose aller Art sich eingebürgert, während die Krone durch Wasserhösse zu einem undurchdringlichen Wald geworden, des abgestorbenen und durch Unterdrückung einzelner Aeste noch fortwährend absterbenden Holzes gar nicht zu gedenken; wenn wir also die Fruchtbarkeit des einen und die Unfruchtbarkeit des anderen sehen, so sollte uns dies ermuntern und zwar bald, Messer, Säge und Baumscharre zur Hand zu nehmen, um das Werk der Verjüngung zu beginnen.

Daß es unsere erste Pflicht ist, wenn wir den Obstbau befördern wollen, ehe wir die Hand an neue Anpflanzungen legen, unsere vorhandenen, erwachsenen und tragbaren Obstbäume in einen guten Zustand zu setzen, das sollte man eigentlich gar nicht erst zu behaupten brauchen, und dennoch sehen wir in manchen Gegenden großartige Neuanlagen, die gar bald ohne Pflege gelassen, verwildern. Anstatt daß man sich bemühte, solche durch kräftiges Beschneiden, Düngen und so weiter wieder in guten Zustand zu bringen, legt man an einem andern Ort wieder eine große neue Pflanzung an, die aber auch in einigen Jahren wiederum dasselbe traurige Bild gewährt.

Ich sah schon mehrfach solche Pflanzungen, die in den letzten 20 Jahren bedeutende Preise erhielten, und die besser ganz unterblieben wären, als in einem solchen Zustand zu existiren, der den Landleuten die Ueberzeugung aufdrängt: hier gerathen keine Obstbäume, während ein erfahrener Baumzüchter sogleich sagen wird: Nein, hier versteht man die Baumpflege nicht! Während an einem Ort daher das Nichtwollen der Landleute ein fortwährendes Hinderniß der Obstkultur ist, ist an einem andern das Nichtwissen ein nicht geringeres. (Fortf. folgt!)

S e r b i e .

Blätter fallen, und die Pflanzen sterben,
Und die Erde sinkt zur Todesruh!
Wie mit einem sanften, holden Lächeln
Schließt, Natur, dein klares Aug du zu.
Wie auf einem wohlvollbrachten Mutterleben
Trauend ruht am Grab der Kinder Blick,
Sehen wir an deines Wirkens Grenze
Gerne noch auf seines Segens Bahn zurück.

Alle Früchte deines reichen Lebens
Und des milden Herbstes Sonne noch verklärt,
Und es weichen neuem Lebenshochgefühl
Bange Sorgen, die das Herz erst noch beschwert.

Alle Gaben, uns von dir verliehen,
Deckt zum Dank ein frischer Todtenkranz,
Und es bricht die milde Herbstessonne
Gold sich noch im Abschiedsträneglantz.

Sink, gesegnet von der Menschen Kinder,
Sanft in deinen Grabeschlummer ein!
Uns erhebt aus tiefem Abschiedschmerze
Erster Frühlingshoffnung kräft'ger Schein.

Daß du dich im Blüthenschmuck erhebest,
Aus dem Wintergrabe uns erstehst;
Bald uns wieder unsere Abschiedstrauer
Zu der Wonne neuen Glücks verwehst.

Das Jahr 1848 hat viel unnützes Geld gekostet, hat aber auch Einnahmequellen geöffnet, die vorher nicht da waren. In Preußen hat seit jenem Jahr der Bergbau einen enormen Aufschwung genommen. Den Werth der durch den Bergbau gewonnenen Produkte schätzte man im Jahr 1848 auf 9,615,929 Thlr. Seitdem ist er mit jedem Jahr gewachsen und betrug 1854 schon 20,994,922 Thlr. Im Jahr 1848 betrug die Zahl der Arbeiter 52,828, im Jahr 1854 schon 89,200. Von 2569 im Betrieb befindlichen Bergwerken gehören 62 dem Staat, 1846 Gewerkschaften und 661 Standesherrn und Privatpersonen.

Mit jedem Renner nehme ich es im Dauerlaufe auf, wettete der berühmte spanische Läufer Genaro in Paris. Topp, es galt, zehn Pferde wurden gestellt, französische Renner, mehrere englische Halbblutpferde, ein Araber, ein in Frankreich geborenes Vollblutpferd und ein irischer Renner; die Besitzer wetteten zusammen 25,000 Franks gegen die 2000 Genaros. Die Pferde durften nur traben oder galoppiren; die Rennbahn hatte den Umkreis einer halben Meile. Das Rennen begann Nachmittags 2 1/2 Uhr; Genaro umfies in der ersten Stunde 7mal die Bahn oder 1 3/4 deutsche Meilen; zwei Pferde versagten schon das Laufen. Um 6 Uhr hatte Genaro den Lauf 17mal bewerkstelligt und nur noch 4 Pferde, der Normann, der Araber, das Vollblutpferd und der irische Renner machten ihm den Preis streitig. Nach dem 18. Umlauf waren der Normann und der Araber, die 25 Umläufe gemacht hatten, kampfunfähig. Nach 7 Uhr hatten die beiden englischen Racepferde 40mal den Kreis durchlaufen oder 10 deutsche Meilen in 4 1/2 Stunden zurückgelegt. Plötzlich strauchelte Genaro beim 24. Umlauf, und fiel zur Erde und wurde fortgeführt, die ungewöhnliche Hitze hatte ihn betäubt. Die beiden Pferde wurden erst nach dem 44. Umlauf d. h. nachdem sie 12 deutsche Meilen in 5 Stunden zurückgelegt hatten, zurückgezogen. Genaro hatte die Wette verloren, aber acht Pferde, darunter einen prachtvollen Araber zu Schanden gelaufen. Nach acht Tagen aber schlug er alle seine Gegner. — Die berühmtesten Reiter, Abd-El-Kader und General Daumas wohnten den Rennern bei.